

doctos viros. Relate tamen ad cultum B. Virginis, nullius ei debetur laus novae institutionis, sed dedit Matri Dei duos encomiastas magni nominis, scilicet Anselmum Cantuariensem et Bernardum Claravallensem, quorum primus tam luculenter prosa et metro descripsit virtutes et privilegia Virginis Deiparae ut a nullo devictus fuisset, si non quinquaginta post annis supervenerit celeberrimus Abbas Claravallensis. Iste vero idem elogium eloquentius resumpsit, et cum tantis fructibus animarum ut eum decoraverit orbis Christianus titulo duplici doctoris melliflui, et Doctoris specialis Virginis Deiparae. De facto multum debet Bernardo Theologia Marialis: nam ea pars scientiarum theologicarum, quae pro objecto habet Virginem Mariam et ejus mysteria, erat magna ex parte in obscuro et quasi inexplorata antequam mundo illuxerit Doctor mellifluus. Hodie vero post scripta ejus et eorum qui ipsius vestigia secuti sunt, praeclara privilegia et munera ac praesertim eximia sanctitas Virginis Deiparae item ejus materna clementia, seu quasi omnipotentia simplex ad lucem melius mirum in modum adducta sunt. Quo rerum statu sic feliciter mutato haec eadem sectio scientiarum theologicarum facta est et ipsa ex eo tempore quasi scientia specialis, cujus rami undique sese extendunt et multipliciter florescunt seu fructificant.

(Continuatur in fasc. seq.)

Wissenschaftliche und künstlerische Strebsamkeit im St. Magnusstifte zu Füssen.

Von Dr. Dav. Leistle, Rector und ord. Professor der Theologie am k. Lyceum in Dillingen.

(Fortsetzung zu Heft I. 1897, S. 57—68.)

§ 17.

Dem Abte Dominicus folgte in der Regierung Benedict (III.) Pautner (1738—1745), geboren zu Augsburg am 22. Mai 1676. Im Jahre 1696 legte er die Ordensgelübde ab, besuchte die Universität Salzburg, bekleidete in der Folge das Amt eines Professors, Priors und Novizenmeisters und wurde am 25. Sept. 1738 zum Abte gewählt. Abt Benedict war ein gelehrter Mann, geheimer Rath des Bischofs von Eichstätt und Visitor der schwäbisch-augsburgischen-Benedictinercongregation vom Heiligen Geiste. In der Leichenrede heisst es von ihm mit Anspielung auf seinen Namen und den der Universität nach der damaligen geschmacklosen Weise: Er wurde an die „weltberühmte“ Universität Salzburg geschickt, „dass er mit dem Englischen Saltz der Weiss-, Klug- und Gelehrtheit seinen Verstand noch mehrer benedeyen und gross machen solle“, hat dann „solches eingenommenes Saltz

der Wissenschaften durch öffentliche Disputationen an den Tag geben“ und daheim im Kloster „als würdigster Professor dieses Englische Saltz anderen mitgetheilet“. ¹⁾ Seinen Eifer für die Zierde des Hauses Gottes bezeugen die Kirche zu Lana, die er zu Ehren des hl. Magnus mit Marmor geschmückt, und die Kirche des hl. Georg zu Rickholz, die er von Grund aus neu aufgebaut hat. Am 18. Januar 1745 entschlummerte Abt Benedict im 70 Jahre seines Alters. Der Grabstein von grauem Marmor in der Gruft der St. Magnuskirche, wo seine Asche ruht, trägt die Inschrift: „Qui quum ad clavum sederet, dormivit nunquam, sed pro Dei gloria ac monasterii bono vigilantissimus, laboravit plurimum“.

§ 18.

Leopold Freiherr von Rost, bisher Prior des Klosters, wurde am 8. Februar 1745 in Gegenwart des bischöflichen Commissärs, des Canonicus, geistlichen Rathes und Officials Dr. Anton Herter von Hertler, und der Prälaten Bernhard von Irsee und Anselm von Ottobeuren unter 18 Conventualen mit Stimmenmehrheit zum Abte erwählt. ²⁾ Er war ein Freund der Armen und Waisen, unterstützte seine Unterthanen sowohl mit Geld, als mit Früchten, übte wohlwollende Gastfreundschaft, gewann durch seine herablassende Leutseligkeit und angeborene Herzengüte gar bald allgemeines Zutrauen und that viel für Kirchenzier. ³⁾ Als Bischof Joseph (Landgraf von Hessen-Darmstadt) von Augsburg am 25. Juli 1747 an die Kloster- und Weltgeistlichen ein Hirtenschreiben richtete, worin er Zweck und Organisation des Priesterseminars zu Pfaffenhausen darlegte und sie aufforderte, diese clericale Pflanzschule nach Kräften mit Beiträgen zu unterstützen, ⁴⁾ zeigte sich hiezu Abt Leopold gerne bereit. Während seiner Regierung, am 22. April 1745, vollzog sich in der nächsten Nachbarschaft des St. Magnusstiftes ein weltgeschichtliches Ereignis. Auf dem schönen altherthümlichen Schlosse zu Füssen wurde zwischen dem jungen Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern und der Kaiserin Maria Theresia der Friede abgeschlossen, welcher den vierjährigen Krieg über die österreichische Thronfolge endete.

¹⁾ Joh. Paul Inama, Ord. s. Franc., Lector der Theologie und Pfarrprediger bei St. Mang, »Benedictus ad S. Magnum«, Leichenrede auf Abt Benedict zu Füssen, gehalten am 17. Februar 1745. Kaufbeuren bei Christian Stark, kathol. Buchdrucker.

²⁾ Acten des bischöflichen Ordinariates Augsburg. Sein Vater Anton Freiherr von Rost in Aufhofen, Rehlburg und Schrottwinkel war kaiserlicher Regierungsrath, Administrator zu Rüzüns (Ratschins) in Graubünden und Pfleger zu Vils. Ein zweiter Sohn war Bischof in Chur.

³⁾ Annal. Fauc. II. 142. Acta Tyrol. 58. 155.

⁴⁾ Steiner, Acta sel. p. 124. — Plac. Braun a. a. O. IV. 456 ff.

Vermöge dieses Friedensschlusses entsagte Maria Theresia allen Entschädigungen und setzte den Kurfürsten Max Joseph III. wieder in die bayerischen Lande ein, wogegen dieser auf alle Ansprüche auf die Staaten des österreichischen Erzhauses verzichtete.

Erst 47 Jahre zählend wurde der geliebte Abt am 7. November 1750 von einem Schlagflusse mit tödtlichem Ausgange getroffen.¹⁾ Der seinem Andenken gewidmete Marmorstein in der Gruft der St. Magnuskirche ehrt ihn als „et stemmate et virtute nobilissimus“.

§ 19.

Gallus Zeiler (1750—1755), geboren zu Kempten am 10. Mai 1705, studierte in den Klosterschulen zu Ochsenhausen und Ottobeuren, worauf er die Universität Innsbruck besuchte. Er trat am 27. October 1721 in den Orden, wurde am 11. November desselben Jahres eingekleidet und feierte an denselben Tage des Jahres 1722 seine Profess. Am 4. August 1729 zum Priester geweiht wurde er wegen seiner vorzüglichen Kenntnisse in der Musik als Organist (7 Jahre lang) und als Lehrer der Musik in der Klosterschule verwendet, wo er auch Unterricht in der lateinischen Sprache und in anderen Gegenständen erteilte. Er war aber nicht bloss ein sehr guter Organist, sondern auch ein tüchtiger Tonsetzer, der von seinem Zeitgenossen, dem Chorregenten und Musikdirector im Kloster Priefling (Prüfening) Fr. Morian Königsberger unter die besten Kirchencomponisten seiner Zeit gerechnet wurde.²⁾ Von seinen Compositionen sind bekannt:

1. *Dulia harmonica*. Aug. Vind. 1732.

2. *Canticum Marianum bipartitum*, XII *Magnificat* complectens (Op. 5). Aug. Vind. 1737.

3. *Latria musica Deo eucharistico sacra*, complectens 20 *Benedictiones pro solemnibus octavae Corp. Christi* (4 stimmig mit Instrumenten) Op. 7. Augsburg, Lotter. 1739.

4. *Responsoria ad lamentationes hebdomadae sanctae*. Im Contrapunkt. Manuscript.

Er wirkte auch als Vicar zu Binswang und später als Administrator der Weingüter zu Gagers in Tirol, bis er am 1. December 1750, aber erst im 4. *Scrutinium viva voce* einstimmig zur abtheilichen Würde erkoren wurde. Die Abtwahl leitete als fürstbischöflicher Präses der Generalvicar Dr. Nicolaus

¹⁾ Eustach Kettelath, Ord. s. Franc, »Kurz und Lang«, Lob- und Trauerrede auf Abt Leopold zu Füssen. Kaufbeuren 1750 bei Joh. Bapt. Neth.

²⁾ Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen aus dem Benedictiner-Orden. Würzburg und Wien 1881. II. 3. H. S. 13., 4. H. S. 200.

Anton Seiz in Beisein der Aebte Anselm von Ottobeuren und Bernhard von Irsee. Als Wähler erschienen 22 Conventualen.¹⁾

Abt Gallus war sorgfältig auf Aufrechthaltung der klösterlichen Ordnung bedacht und von grossmüthiger Liebe zu den Armen und Dürftigen beseelt. Er war auch Assistens der Universität Salzburg. Besondere Verdienste erwarb er sich durch Renovierung der St. Magnuskapelle, Anschaffung kostbarer Ornate und einer neuen, grossen Orgel mit 34 Registern, welche aus der Werkstätte des Orgelbauers Andreas Jäger zu Füssen hervorging, während die Bildhauerarbeit an derselben von Peter Heel von Pfronten herrührt. Die Kosten dieser Orgel, welche noch jetzt durch die Schönheit, Kraft und Reinheit ihres Tones den Kenner mächtig fesselt, mit Einschluss der Schreiner-, Bildhauer- und Fassmalerarbeiten beziffern sich auf 4181 Gulden 53 Kr.²⁾

Der geliebte Abt starb, erst 49 Jahre alt, nach fünfjähriger Regierung am 7. Januar 1755 eines plötzlichen Todes infolge eines Schlagflusses, als er eben im Chore mit seinen Religiosen die Prim sang, in den Armen des Priors Placidus. Der Denkstein der Klostergruft sagt anspielend auf die musikalische Begabung und Fertigkeit des Abtes und auf dessen Todesart: „Sub galli cantum aeternae felicitatis mane sibi accinuit, cum primam caneret in choro psallens, cantare non prius desiit, quam mors pausam interposuit“.³⁾

§ 20.

Placidus Zerle (1755—1763), geboren zu Donauwörth am 28. Juli 1718, wurde nach Vollendung der philosophischen und theologischen Studien an der Universität Salzburg am 16. October 1746 zum Priester geweiht, in der Folge Pfarrvicar, mit dem Priorate betraut und am 21. Januar 1755 als Abt erwählt. Mit dem Abte zählte das Stift damals 19 Patres und 3 Fratres. Auf den Wahlact folgte ein Mahl, welches dem Kloster eine Rüge seitens der Regierung des Hochstiftes wegen eines Etikettefehlers eintrug. Dieselbe rügte es nämlich, dass man bei der Wahl des Abtes Placidus den Prälaten von Irsee mit einem silbernen Aufsatze, dagegen den bischöflichen Castellan nur mit einem zinnernen beim Mahle bedient habe.⁴⁾

Die Annalen bezeichnen den Abt Placidus als einen würdigen und gewissenhaften Mann, welcher der falschen rationalistischen Zeitrichtung gegenüber mit christlichem Ernste auf klösterliches

¹⁾ Acten des bischöflichen Archivs.

²⁾ Brev. Arch. Tom. unic. p. 284.

³⁾ Vgl. P. Primus Enslin, Ord. s. Franc., »Dreyfache Verläugnung,« Ehr- und Trauerrede auf Abt Gall zu Füssen. Kempten 1755. Annales II. 144.

⁴⁾ Brev. Arch. III. 338.

Leben in frommer Zucht und Ordnung drang und namentlich die geistliche Lesung und Betrachtung einschränkte.

Am 3. Juni 1755 wurde das Klostergut Eschah (bei Füssen) um Mitternacht mit der ganzen Einrichtung und fast allem Vieh ein Raub der Flammen. Wenn auch Fürstbischof Joseph aus der Senggele-Waldung dem Gotteshaus St. Magnus Bauholz zur Wiederaufbauung des abgebrannten Hofes unentgeltlich verabreichen liess, so war doch der für das Kloster entstandene Schaden ein sehr bedeutender. Einen weiteren Nachtheil erlitt das Kloster dadurch, dass einmal in der heiligen Nacht zu Weihnachten während des Hochamtes im Kloster mehr als 1000 Gulden gestohlen wurden. Diese beiden Vorfälle verursachten dem Abte grossen Kummer. Eine weitere Belastung für das Kloster waren die hohen Kriegsbeträge (500 Gulden), die dem Stifte durch Erlass der hochstiftischen Regierung vom 6. März 1759 auferlegt wurden.¹⁾ Dazu nagte ein weiterer, noch grösserer Kummer an seinem Herzen. Von Seite einiger jüngerer Mitglieder des Conventes, welche der Aufklärungsschwindel des Tages zum Nachtheil der Disciplin und Wissenschaft mehr oder weniger ergriffen hatte, fand er manche Hindernisse. Aus einer Beschwerde der Stadt Füssen bei dem Abte aus dem Jahre 1763 leuchtet auch heraus, dass bei den jüngeren Klostergeistlichen allerlei Ausschreitungen, die bei dem Volke Anstoss erregten, vorgekommen sein müssen, so dass dieselbe die Pfründe Mariä-Berg und im Spitale, sowie auch die Stadtpfarrei mit Weltgeistlichen besetzt zu sehen wünschte.²⁾ Es ergaben sich Zerwürfnisse zwischen dem Abte und dem Convente, so dass selbst bei der bischöflichen Stelle Beschwerden gegen ihn erhoben wurden. Fürstbischof Joseph (Landgraf von Hessen-Darmstadt) ordnete unter dem 25. Februar 1763 eine Untersuchungscommission ab. Der Prior P. Gerhard Ott, der Senior P. Beda Enzensberg (Enzensperger) und P. Benedict Zimmermann erklärten der bischöflichen Commission, der Convent verlange, a) dass der Abt den schon längere Zeit ausser dem Kloster befindlichen P. Magnus Schaumburg (Schauenburg) zurückrufe; b) dass die Aufnahme oder Rückzahlung von Capitalien dem Capitel bekannt gegeben, und c) das Klosterarchiv in Ordnung gebracht werde. Abt Placidus rechtfertigte sich über die vorgebrachten Beschwerden, welchen theilweise leidenschaftliche Motive zu Grunde lagen, entschieden und wahrheitsgetreu. Der würdige, von einigen leider misskannte Klostervorstand, müde der Plackereien, entschloss sich jedoch aus Liebe zum Frieden seine abtheiliche Würde mit Bewilligung des Bischofs aus freien Stücken niederzulegen. Was auch am 8. October

¹⁾ Brev. Arch. II. 255.

²⁾ Brev. Arch. II. 404.

1763 in Gegenwart einer bischöflichen Commission geschah. Die Genehmigung seitens des Fürstbischofs Joseph erfolgte am 13. October. Noch in demselben Jahre zog er sich auf die klösterlichen Besitzungen zu Gagers im Etschlande zurück. Dortselbst starb er am 24. Juni 1770 und wurde in der Kapuzinerkirche zu Lana zur Grabesruhe eingesenkt.¹⁾ In der fürstl. Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen (II. 3. 4^o 80) finden sich von seiner Hand Aufzeichnungen in einem Salzburger Kalender (1753) aus den Jahren 1755 und 1756.

Ungefähr von der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an schickte das St. Magnusstift die talentvolleren Religiösen zu weiterer Ausbildung auch auf die Hochschulen zu Wien und Padua und in das berühmte Kloster St. Blasien im Schwarzwald; zugleich trug man Sorge für Herbeischaffung verschieden wissenschaftlicher Hilfsmittel.²⁾

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

Johannes Nibling, Prior in Ebrach und seine Werke.

Von Dr. P. Wittmann.

(Fortsetzung zu Heft I. 1897, S. 68—79.)

Bericht über gewalthätige Vorgänge im Kloster (1517). (tom. III. fol. 268)

Ex infrascriptis patet, quid actum sit et perpetratum in monasterio in profesto sancte Lucie virginis per eos, qui venerunt ad monasterium pro inspectione servicii illius diei fundati per quendam Vlpem Heinricum; est autem hoc servcium fundatum anno domini 1398.

Wolgepornen, edelen, gestrengen, erberen unnd vesten des hochwürdigen fürsten, meines gnedigen herren von Wurczpurg und herzogen in Francken loeblich und weldlich rethen, insunder gnedig gonnstig herren! Uff gesster Sambstag sein Wilhelm Fuchs³⁾ von Purekpreypach, Jorch Fuchs zu Wünfardt, sampt anderen Fuechsen und edelen ob fuenffzig pferden starck, auch ettlichen

¹⁾ Acta Tyrol. (Lade 104). »Vir erat Placidus egregius tam naturae, quam gratiae donis praeditus... Cujus memoria non modo domi inter suos, sed et foris in benedictione est«. Annal. II. 148. sqq. — Bischöfliches Archiv.

²⁾ Unter den damaligen Anschaffungen für die Bibliothek werden unter anderen grösseren Werken genannt: Bollandus, Acta Sanctorum. Marquard Hergott, Genealogia diplomatica Habsburgica. Arnold, Ketzergeschichte. Harzheim, Concilia Germaniae. Calmet, Histoire universelle sacrée et profane. Wegelinus, Thesaurus rerum suevicarum. Centuriatores Magdeburgenses, Historia eccles. Carol. Dufresne, Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis. Bibliothèque generale des Ecrivains de l'ordre de s. Benoit. Mabillon, Annales ord. Bened. Dom. Mansi, Collectio maxima conciliorum.

³⁾ Fuchs, ein weitverzweigtes, noch heute blühendes fränkisches Edelgeschlecht.